

Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo

Spiritueller Impuls

Kerb 2024 – Bewusst Leben

Die Weisheit des Mönchs

Ein ganz auf das innere Leben ausgerichteter Mönch wurde gefragt, warum er trotz seiner vielen Aufgaben immer so gesammelt sein könne:

«Wie gestaltest du denn dein Leben, dass du so bist, wie du bist, so gelassen und so in dir ruhend?»

Der Mönch sprach: «Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich

schlafe, dann schlafe ich; wenn ich esse, dann esse ich; wenn ich trinke, dann trinke ich; wenn ich schweige, dann schweige ich; wenn ich schaue, dann schaue ich; wenn ich lese, dann lese ich; wenn ich arbeite, dann arbeite ich; wenn ich bete, dann bete ich .. .»

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort: «Das tun wir doch auch. Aber was machst du noch, was ist das Geheimnis deines Menschseins?»

Der Mönch antwortete den Fragenden wiederum: «Wenn ich stehe, dann stehe ich; wenn ich gehe, dann gehe ich; wenn ich sitze, dann sitze ich; wenn ich schlafe, dann schlafe ich; wenn ich esse, dann esse ich; wenn ich trinke, dann trinke ich; wenn ich spreche, dann spreche ich; wenn ich schweige, dann schweige ich; wenn ich schaue, dann schaue ich; wenn ich höre, dann höre ich; wenn ich lese, dann lese ich; wenn ich arbeite, dann arbeite ich; wenn ich bete, dann bete ich ...»

Da sagten die Neugierigen: «Das wissen wir jetzt. Das tun wir alles auch!»

Der Mönch aber sprach zu ihnen: «Nein, eben das tut ihr nicht: Wenn ihr steht, dann lauft ihr schon; wenn ihr geht, seid ihr schon angekommen; wenn ihr sitzt, dann strebt ihr schon weiter; wenn ihr schlaft, dann seid ihr schon beim Erwachen; wenn ihr esst, dann seid ihr schon fertig; wenn ihr trinkt, dann kostet ihr nicht genug; wenn ihr sprecht, dann antwortet ihr schon auf

Einwände; wenn ihr schweigt, dann seid ihr nicht gesammelt genug; wenn ihr schaut, dann vergleicht ihr alles mit allem; wenn ihr hört, überlegt ihr euch schon wieder Fragen; wenn ihr lest, wollt ihr andauernd wissen; wenn ihr arbeitet, dann sorgt ihr euch ängstlich.

Und wenn ihr betet, dann seid ihr von Gott ganz weit weg . . . »

Überliefert

„What would Jesus do?“

Und Jesus? – Was würde Jesus sagen?

Ich vermute, Jesus wäre erst einmal geschockt über die Schnelllebigkeit unserer Zeit und er würde sich fragen, was macht das mit den Menschen?

Tut das gut so zu leben? Mit dem Körper an einem Ort und mit Gedanken und Gefühlen, wo ganz anders sein?

Tut das einem Kleinkind gut, wenn es im Kinderwagen ausgefahren wird und Mama oder Papa, Oma

oder Opa dabei am Telefonieren oder Nachrichten schreiben ist?

Was würde passieren, wenn mal nichts passiert, höre ich Jesus fragen? Wenn man einfach nur still ist, sich nichts anschaut, sich nichts anhört, sondern einfach mal nur dasitzt, vielleicht auf einer bequemen Bank, Sonnenstrahlen, die das Gesicht wärmen, eine leichte Brise, die den Duft von einer Rosenhecke herantragen, Kinderlachen irgendwo in der Ferne.

Ist so etwas nicht wundervoll?

Und vermutlich werden dann auch Gedanken anklopfen an der Tür meines Bewusstseins und sagen „Hallo, hier bin ich! – Nimm mich wahr!“ .

Einfach mal stille sein und dem Leben und sich selbst begegnen. – Dazu braucht es auch Mut. Denn es könnten Gedanken, Fragen auftauchen, die mich verunsichern, mich in Frage stellen: „Hey, ist es das wirklich? Willst Du wirklich so leben, so sein?“

Was Jesus tun würde, ist ganz klar. Jesus hat immer wieder Zeiten erlebt, in denen er ausgepowert war. So viele Menschen, die ihn hören wollten, die mit ihm diskutierten, wie man recht glaubt, wie Gott ist, nach welchen Geboten man leben sollte. Menschen, die krank waren und Zuspruch bedurften, andere, die sich nach Heilung sehnten.

Manche berührten einfach nur sein Gewand und Jesus spürte, wie Kraft von ihm abfloss und Heilung schenkte.

Wenn all das zu viel wurde, dann zog sich Jesus zurück in die Einsamkeit. So wie er es am Anfang seines Wirkens getan hatte, als er für 40 Tage in die Wüste ging, sich dem Diabolo stellte und sich Jesus Gott verpflichtete.

Gerne zog sich Jesus auch auf Berge zurück, schickte seine Jünger voraus, nahm sich eine Zeit der Stille, der Einsamkeit. Eine Zeit für sich und das Leben und für Gott.

Eine Zeit der Stille, um sich und seinen Gefühlen, seinen Gedanken Zeit zulassen, ans Bewusstsein anzuklopfen, zu sagen: „Hallo, hier bin. Schau mich an!“

Eine Zeit der Stille, um Gedanken und Fragen und Bitten vor Gott zu bringen, mit Gott zu ringen, Gott anzuflehen für all die Menschen, die im Leid feststecken, aussichtslos.

Eine Zeit der Stille, in der Jesus wieder Kraft schöpfte, seinen Weg weiterzugehen, vom Berg wieder herab zu steigen, ins Leben mit allen seinen Herausforderungen wieder einzutauchen und für Menschen da zu sein.

Menschen einzuladen, auf Gott als ihren himmlischen Vater zu vertrauen. Menschen aufzurufen, umzukehren, Buße zu tun, sich neu zu erfinden – wie den Zöllner Zachäus.

Mit Menschen um den rechten Glauben zu ringen – mit Pharisäern, Schriftgelehrten, Männern, Frauen. Was macht rein, unrein?

Nein, es nicht eine Frage des Essens, sondern eine Frage, welche Worte aus unserem Mund herauskommen.

Was würde Jesus tun?

Er würde raten, die Kerb voller Begeisterung zu feiern, Lieder lauthals mitzugrölen, auf Tischen zu tanzen, Essen und Trinken in vollen Zügen zu genießen

Und dann, wenn die Kerb vorbei ist, die Stille suchen, sich und dem Leben und Gott begegnen, immer und immer wieder – so findet man zu einem bewussten Lebensstil.

Lied Sehen können
EG+ 3



Evangelische Kirchengemeinde
Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach
Pfarrer Dietmar Diefenbach